Originalveröffentlichung in: Zielsprache Deutsch Jg. 14 (1983) Nr. 1, S. 50-51.

Ein *Wörterbuch der schweren Wörter* entsteht

Am Mannheimer Institut für deutsche Sprache wird seit kurzer Zeit an einem Wörterbuch der schweren deutschen Wörter gearbeitet. Das Vorhaben, das unter der Leitung von Dr. Wolfgang Mentrup steht, ist sicher gerade auch für Lehrer von *Deutsch als Fremdsprache* von großem Interesse.

Mit Dr. Mentrup sprach Lutz Götze:

Herr Dr. Mentrup, Sie erarbeiten mit einem Team am Insititut für deutsche Sprache in Mannheim ein ‚Wörterbuch der schweren Wörter'. Was sind ‚schwere Wörter'?

Unter ‚schweren Wörtern' verstehen wir in einem ersten allgemeinen Angang Wörter und Wortgruppen, die aufgrund ihrer Bedeutung zu Kommunikationsstörungen führen. Es sind Wörter, die schwer zu verstehen sind, mit denen sich jmd. inhaltlich schwertut. Nicht gemeint sind damit Wörter, deren Laut- oder Buchstabenverbindungen, deren Konjugation oder Deklination u. ä. Schwierigkeiten bereiten. ‚Schwere Wörter' sind in unserem Verständnis semantisch schwierige Wörter.

2 Der Ausdruck ‚schwere Wörter' führt natürlich sofort zu der Frage: Für wen sind diese Wörter schwer? Und damit zu der weiterführenden Frage: Für wen ist das geplante Wörterbuch gedacht? Ich könnte mir vorstellen, daß gerade ausländische Deutschlehrer, aber auch Muttersprachler im Ausland, in dem Wörterbuch manche Erklärung über das aktuelle Deutsch finden, nach der sie anderswo vergeblich suchen.

Die Erfahrung, daß Wörter inhaltlich schwierig sind, macht wohl jeder. Wenn man diese Erfahrungen ein wenig systematisch beobachtet, so zeigt sich sehr schnell, daß diese Wörter vor allem aus den Fachsprachen, aus der Bildungs- und der allgemeinen Wissenschaftssprache stammen. Es zeigt sich zudem, daß sie weniger für den Experten, den Fachmann in den jeweiligen Fach- und Wissensgebieten schwer sind, sondern insbesondere für den Nichtfachmann, für den Laien auf vielen Gebieten. Das gilt sicherlich auch für die von Ihnen genannten beiden Personengruppen, aber sicherlich auch, und wahrscheinlich noch stärker, für den Muttersprachler im Inland.

3 Das letztere überrascht mich ein wenig. Hängt das vielleicht zusammen mit den Bereichen, die Sie im Auge haben und bearbeiten wollen? Und: Was heißt das eigentlich: ‚Laie auf vielen Gebieten'?

Der ‚normale Muttersprachler' wird heute mit einer Flut von Texten konfrontiert, die die verschiedensten Themen aus den verschiedensten Fach- und Wissensbereichen behandeln; sie sind von Fachleuten oder auch von Fachjournalisten verfaßt, dabei aber für den Laien als den eigentlichen Adressaten gedacht. Diese Texte enthalten eine Fülle fach- und wissensbezogener Ausdrücke, die der Laie nicht kennt und auch nicht kennen kann. Um diese Texte der sog. ‚fachexternen Kommunikation' (aus dem Fach für den Laien) geht es uns – genauer: um die darin verwendeten sach- und wissensbereichsorientierten Ausdrücke. Wichtig sind uns dabei auf der einen Seite etwa sachorientierte Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, Sach- und Wissensbücher u. ä. für den Laien; wichtig sind uns auf der anderen Seite aber vor allem auch solche Texte, die der Laie lesen muß, um ‚durchzukommen', wie etwa politische Schriften, Gebrauchsanleitungen für Küchengeräte, Packungsbeilagen von Medikamenten, Formulare der verschiedensten Art u. v. m.

4 Es gibt aber doch so viele allgemeine und Fachwörterbücher. Warum dann noch ein neues?

Wir haben aufgrund von Analysen vorhandener Wörterbücher die Erfahrung gemacht, daß die oben skizzierten laienbezogenen Sprachausschnitte trotz der anderslautenden Werbung bisher in vorhandenen Wörterbüchern nicht laienbezogen beschrieben worden sind. Das meint vor allem, daß

die lexikographische Beschreibung bisher gar nicht oder zu wenig den Handlungsausschnitt mitberücksichtigt, der dem jeweiligen Sprachausschnitt zugrundeliegt. Anders formuliert: Die lexikographische Beschreibung ist nicht auf die jeweilige Situation der Textrezeption durch den Laien zugeschnitten: der Zusammenhang der beschriebenen Wörter untereinander, der Zusammenhang der mit den Wörtern bezeichneten ‚Gegenstände und Sachverhalte' und der Zusammenhang der Wörter mit den ‚Gegenständen und Sachverhalten' wird nicht durchsichtig gemacht. Das heißt, in der jeweiligen Situation, etwa bei der Lektüre von Packungsbeilagen von Medikamenten, helfen diese Wörterbücher dem Laien, der an bestimmten Wörtern scheitert, nicht weiter.

5 Können Sie uns ein Beispiel für einen Lexikonartikel geben?

Das ist aus zwei Gründen heute schwierig. Einmal befinden wir uns in der Vorbereitungsphase; d. h. in der Phase der Aufbereitung bestimmter Handlungsausschnitte und der lexikologischen Aufbereitung entsprechender Sprachausschnitte. Zum andern versuchen wir in dem geplanten Wörterbuch, zentrale Sach- und Sprachausschnittsartikel mit alphabetisch angeordneten ‚Kleinartikeln' zu den einzelnen Wörtern zu verbinden. Das heißt, ein solcher Gesamtartikel wäre zu umfangreich für dieses Interview. Doch lassen Sie mich ein kleines Beispiel bringen: Bestimmte Medikamente, sog. diuretische Medikamente, werden angewendet, wenn man im Körper krankhafte Ansammlungen von Wasser hat. Die Mittel wirken so, daß die Harnausscheidung gefördert und damit das Wasser mitausgeschieden wird. In den Packungsbeilagen zu diesen Medikamenten steht nun, daß diese Mittel nicht angewendet werden dürfen bei vermindertem Natriumgehalt des Blutes. Da mir dieser Sachverhalt unklar war und damit auch der Gebrauch von *Natrium,* habe ich in Wörterbüchern nachgeschaut und fand bei *Natrium* etwa die Definition

metallisches, weiches Element, das in der Natur nur in Verbindungen vorkommt und beim Erhitzen mit gelber Flamme verbrennt

Diese Erläuterung half mit in keiner Weise, den nicht verstandenen Sach- und Sprachzusammenhang zu verstehen. Meine weiteren Recherchen ergaben, daß Na immer an Wasser gebunden ist und daß bei vermindertem Na-Gehalt die Gefahr besteht, daß die Steigerung der Harnausscheidung den Na-Gehalt zu stark reduziert. Ich meine, daß solche Informationen in einem Wörterbuch dem Laien bei der Lektüre solcher Texte weiterhelfen. Vorschlagen möchte ich folgende Teilerläuterung:

Natrium . . . im Körper ist Na immer an Wasser gebunden. Aufgrund dieser wasserspeichernden Wirkung kann auf der einen Seite ein zu hoher Na-Gehalt zu krankhaften Ansammlungen von Wasser im Gewebe (△*Ödem*) führen. Auf der anderen Seite kann die Einnahme eines Medikaments, das die Ausscheidung von Harn und damit auch von Wasser fördert (△*Diuretikum*), dazu führen, daß mit dem Wasser zuviel Na ausgeschieden wird.

6 Wie umfangreich soll das Wörterbuch werden und wann soll es erscheinen?

Die Frage kann ich heute nicht beantworten, da wir, wie gesagt, uns in der Vorbereitungsphase befinden. Die Frage nach dem Umfang wird sich erst nach und nach beantworten lassen, nämlich dann, wenn wir verschiedene Handlungs- und Sprachausschnitte aufbereitet und in einem ersten Versuch lexikographisch beschrieben haben. Auch die Fragen, wie das Wörterbuch nun aussehen und wann es erscheinen wird, werden sich erst im Laufe der konkreten Arbeit beantworten lassen.

7 Herr Dr. Mentrup, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

Weitere Auskünfte sind direkt von Dr. Wolfgang Mentrup zu erhalten: c/o Institut für deutsche Sprache, Postfach 5409, D-6800 Mannheim 1.